

0.302.4. - GWB/GRM

Bern, 12. Februar 1990

AktennotizBesuch des Unterzeichnenden in Budapest, 4. - 6. Februar 1990

Zur Besprechung der Abwicklung der Unterstützung Ungarns in den Bereichen Ausbildung, Umwelt, Wissenschaft und Kultur begab ich mich vom 4. bis 6. Februar 1990 nach Budapest. Die Botschaft hatte Gespräche mit Vizeminister Manhercz, Bildungsministerium, sowie den Herren Jaksity, Hauptberater im wirtschaftspolitischen Sekretariat des Ministerrates, Zákonyi, Hauptabteilungsleiter im Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, Gresznáryk, Hauptabteilungsleiter im Aussenministerium sowie Sánta, Sekretär des Bildungsministers, organisiert. Der Besuch verlief in einer sehr freundschaftlichen, geschäftsmässigen Atmosphäre. Der Botschaft sei an dieser Stelle für die vorzügliche Organisation und Herr und Frau Botschafter Wipfli für die nette Gastfreundschaft auf der Residenz herzlich gedankt. Die Resultate meiner Gespräche lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Ausbildung/Wissenschaft

Folgende Projektideen möchten die Ungarn bilateral mit uns weiterverfolgen: Projekt der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Neuenburg, Umweltschutz, Experimentalkurs für Molekularbiologie/Biotechnologie der Universität Bern sowie Sprachausbildung. Die ungarische Nationalbank ist am Ausbildungsprogramm der schweizerischen Nationalbank in Gerzensee interessiert. Ich bin mit den Ungarn übereingekommen, in diesen Bereichen wie folgt vorzugehen:

- 1.1. Projekt der Universität Neuenburg. Als Partner kommt die Karl-Marx-Universität Budapest in Frage. Vizeminister Manhercz hat mit dieser Universität, die in Bälde ihren Namen ändern wird, Kontakt aufgenommen. Sobald konkretere Hinweise vorliegen, beabsichtige ich, den zuständigen Entscheidungsorganen den Vorschlag zu unterbreiten, der Universität Neuenburg in Zusammenarbeit mit der Karl-Marx-Universität Budapest den Auftrag zu erteilen, ein detailliertes Programm auszuarbeiten.
- 1.2. Die Umweltausbildung soll in das Umweltprojekt integriert werden (vgl. Punkt 2).
- 1.3. Am Projekt der Universität Bern Molekularbiologie/Mikrotechnik scheint die Universität Szeged interessiert zu sein. Sobald Vizeminister Manhercz uns konkretere Angaben macht, werden wir die Universität Bern auffordern, dieses Projekt im Sinne eines Pilotprojektes dem Nationalfonds zu unterbreiten.
- 1.4. Vizeminister Manhercz wüsste einen schweizerischen Beitrag zur Ausbildung ungarischer Sprachlehrer besonders zu schätzen. Die Französischausbildung könnte nach Manhercz bereits diesen Sommer in der Schweiz stattfinden. Die DIO (Herr Paroz) wird Abklärungen vornehmen, wer als Organisator in Frage käme. Diese Informationen werden über unsere Botschaft Vizeminister Manhercz mitgeteilt werden. Die Deutschausbildung könnte in Ungarn erfolgen. Zu diesem Zweck will man den Arbeitskreis "Deutsch als Fremdsprache" mit dem Verein ungarischer Deutschlehrer zur Ausarbeitung eines konkreten Programms in Verbindung bringen. Vizeminister Manhercz, der diesen Verein in Ungarn präsidiert, wird in dieser Sache mit der Botschaft wieder Kontakt aufnehmen.

- 3 -

- 1.5. Bezüglich der Ausbildung ungarischer Mitarbeiter der Nationalbank wird die DIO (Herr Paroz) unsere Nationalbank vom ungarischen Interesse informieren. Das weitere Vorgehen soll dann direkt zwischen den beiden Nationalbanken besprochen werden.
- 1.6. Im Bereich der Berufsausbildung beabsichtigt Vizeminister Manhercz, je nach dem Verlauf des Treffens der Brüsseler Koordination vom 8. und 9. Februar, eine Delegation seines Ministeriums in die Schweiz zu entsenden, um Zusammenarbeitsmöglichkeiten zu prüfen.
- 1.7. Die weiteren Projektideen möchten die Ungarn im Rahmen der Koordination der G24 weiterverfolgen.

## 2. Umweltschutz

Dr. Zákonyi, Hauptabteilungsleiter im Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, ist mit unserem Vorschlag einverstanden, dass sich die Schweiz prioritär auf die Bereiche "Beseitigung von Sonderabfällen" und "Abfallbewirtschaftung" konzentriert. Er würde es jedoch begrüßen, wenn bereits im März mit der Ausarbeitung eines Programms durch Experten begonnen werden könnte, da auch andere Länder, z.B. Italien, in diesen Bereichen Projektideen unterbreitet hätten. Wir sind übereingekommen, in der Schweiz abzuklären, ob allenfalls bereits im März einer schweizerischen Expertengruppe der Auftrag zur Ausarbeitung eines Programms erteilt werden könnte. Da diese Arbeiten wohl längere Zeit in Anspruch nehmen würden, wäre es durchaus möglich, das Resultat dieser Arbeiten der neuen ungarischen Regierung, wie sie aus den Wahlen hervorgehen wird, zu unterbreiten. Im Sinne eines dritten Volées sollen diese Experten ebenfalls beauftragt werden, in ihren Programmvorschlag eine Ausbildungskomponente einzubauen.



### 3. Kultur

Die Ungarn (Herrn Gresznaryk vom Aussenministerium) verzichten auf ihren Vorschlag, das Kulturprotokoll mit der Schweiz zu erneuern. Gemeinsam sind wir der Auffassung, dass sich die Beziehungen im Kulturbereich möglichst frei entwickeln sollen und die Idee paralleler Veranstaltungen in Ungarn und der Schweiz nicht mehr weiterverfolgt werden soll. Wir verzichten auch darauf, noch in diesem Jahr Konsultationen zwischen Ungarn und der Schweiz im Kulturbereich durchzuführen. Sollte einer der beiden Staaten solche Konsultationen für nützlich erachten, so kann er einen entsprechenden Vorschlag zusammen mit einer Tagesordnung dem andern Staat vorlegen. Die Konsequenz dieses Beschlusses ist, dass wir unsere Botschaft in Budapest ersuchen werden, den Abkommensentwurf des BBW mit der ungarischen Akademie für Wissenschaften zu diskutieren, in der Absicht, bei gegenseitigem Interesse ein solches Rahmenabkommen abzuschliessen. Allerdings kann man sich auch diesbezüglich die Frage stellen, ob nicht vielmehr der direkte Kontakt zwischen schweizerischen und ungarischen Universitäten und Forschungsinstitutionen ohne staatliche Vermittlung gefördert werden sollte. Die Angelegenheit wird der Kultursektion in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftssektion zur weiteren Bearbeitung übertragen.

Zusammenfassend hatte ich den Eindruck, dass die Ungarn an einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem westlichen Europa zwar sehr interessiert sind, jedoch noch keine allzu konkreten Vorstellungen haben, wie vorgegangen werden soll und wie die westliche Hilfe am besten genützt werden könnte. Umso wichtiger erscheint es mir, dass die Sache nicht überstürzt wird, sondern in einigen Schlüsselbereichen nun erste Erfahrungen gesammelt werden. Ein sinnvolles Vorgehen würde ich auch darin sehen, dass jene schweizerischen Institutionen, die uns teilweise sehr interessante Projektvorschläge unterbreitet haben, ermutigt werden, ihrerseits mit vergleichbaren Institutionen in Ungarn

oder anderen osteuropäischen Ländern Kontakt aufzunehmen, um diese Ideen zu diskutieren, so dass uns zu einem späteren Zeitpunkt gemeinsame Vorschläge schweizerischer und osteuropäischer Institutionen unterbreitet werden können. In allen Fällen scheint es mir jedoch unerlässlich, dass keine Aktion schweizerischerseits ohne Zustimmung des Landes, in welchem diese Aktion durchgeführt werden soll, realisiert wird.



Walter B. Gyger

Kopien an:

- Schweiz. Botschaft Budapest, mit bestem Dank für die gute Organisation und die nette Gastfreundschaft.
- JAC
- PA I
- BAWI, z.Hd. Herrn Botschafter Arioli
- BUWAL, z.Hd. Herren Clerc und Dubois
- BIGA, z.Hd. Herrn Hug, unter Hinweis auf Punkt 1.6. Berufsausbildung
- BAK, z.Hd. Herrn Direktor Defago, betreffend Punkt 3.
- BBW, z.Hd. Herr Schouwey, betreffend Punkt 3.
- Pro Helvetia, betreffend Punkt 3.
- Nationalfonds, z.Hd. Herr Frey, betreffend Punkt. 1.3 Molekularbiologie/Mikrotechnologie
- KJP, SCW, HOF, MM, PJF, GWB